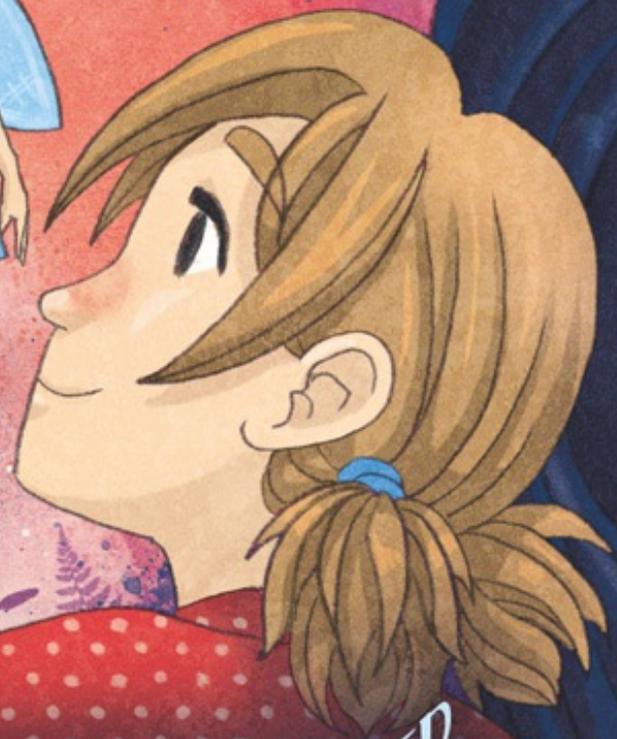




MARIE-ANNE ERNST



# Zahnfee Apollonia



UND DER  
WACKELZAHNRÄUBER

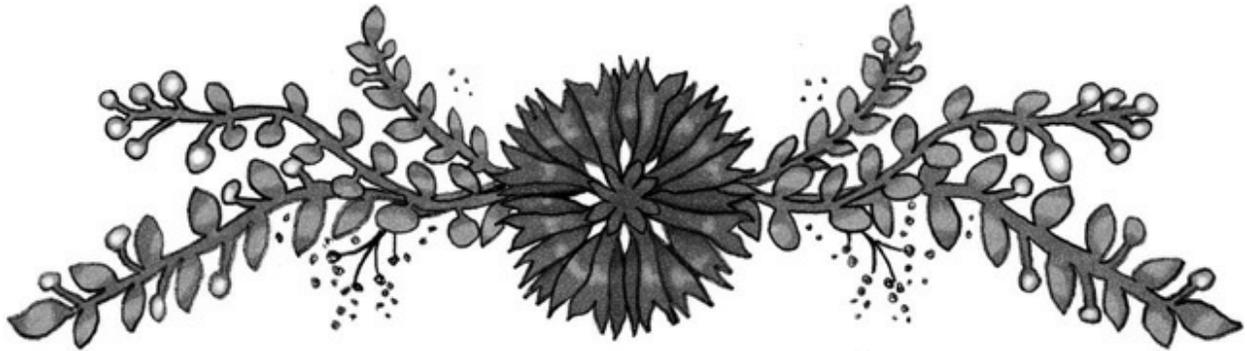




### Quizfrage

6. Wohin legt Hannes zuhause seinen ausgefallenen Zahn?

- K auf das Fensterbrett
- S unter sein Kopfkissen
- U in einen seiner Lego-Laster



## DER WACKELZAHNRÄUBER

Apollonia kletterte eben wieder einmal unter dem Kopfkissen hervor, als plötzlich die Tür aufgerissen wurde.

„Dämliche Ketchupflasche!“, schimpfte Hannes.

Etwas Weiches flog auf Apollonia zu und begrub sie unter sich. Die Zimmertür fiel knallend ins Schloss und trampelnde Schritte entfernten sich.

Erschrocken flatterte Apollonia mit ihren kleinen Flügeln und zog den weichen Stoff hinter sich her zur Fensterbank. Es war ein T-Shirt, auf dem ein großer feuchter Fleck prangte. Mit klopfendem Herzen drapierte die Zahnfee den Stoff um sich. Als Hannes zur Schlafenszeit in sein Zimmer kam, sah er nur sein verknülltes T-Shirt auf der Fensterbank liegen und hatte keine Ahnung, dass sich eine Zahnfee darin verbarg.

Zufrieden beobachtete Apollonia, wie Hannes sich nochmals vergewisserte, dass der ausgefallene Zahn unter dem Kissen lag.

Alles war bereit. Apollonia wagte sich ein kleines Stück aus ihrer Deckung. Aber Hannes wollte einfach nicht einschlafen. Er wälzte sich von einer Seite auf die andere und schaltete immer wieder die Taschenlampe ein, um nach seinem Zahn zu sehen. Apollonia hatte so zwar die Gewissheit, dass er immer noch da war, aber sie wollte die Sache zu Ende bringen. Je länger es dauerte, umso größer wurde ihre Ungeduld. Denn solange Hannes nicht schlief, würde sich der Räuber bestimmt nicht blicken lassen.

Endlich schien Hannes zur Ruhe zu kommen. Er atmete tief und regelmäßig und die Taschenlampe glitt ihm aus der Hand. Es schepperte laut, weil sie auf ein Plastikspielzeug neben dem Bett krachte, aber Hannes regte sich nicht.

Unverzüglich wickelte sich Apollonia aus dem T-Shirt und tastete gleichzeitig nach ihrem Zauberstab, als sie plötzlich ein kurzes und verstohlenes Rascheln hörte. War das etwa der Dieb? Oder hatte sie sich das nur eingebildet?

Apollonia verharrte reglos und lauschte. Gespannt wie ein Flitzebogen war sie bereit, sich auf den Räuber zu stürzen, doch stattdessen landete plötzlich etwas Großes, Schweres und Pelziges direkt auf ihr. Scharfe Zacken durchdrangen den Stoff. Apollonia öffnete den

Mund zu einem erschrockenen Schrei, aber im nächsten Moment flog sie bereits in hohem Bogen durch die Luft nach draußen.

Ein Strauch dämpfte ihren Aufprall. Noch immer war sie halb in Hannes' T-Shirt gewickelt und die Spitze ihres Zauberstabes hatte sich in einem Knopfloch verheddert. Mit zusammengebissenen Zähnen befreite sie sich aus dem T-Shirt-Gefängnis. Aufgeregt holte sie ihren Feenstaub hervor. Der Wackelzahnräuber war immer noch bei Hannes und nun würde sie ihn sich fassen.

Mithilfe ihres Feenstaubs zischte sie nach oben und durch das offene Fenster, aber im gleichen Moment schoss ein dunkler Schatten in umgekehrter Richtung an ihr vorbei. Geistesgegenwärtig drehte Apollonia sich herum, um die Verfolgung aufzunehmen. Sie folgte dem Schatten, der mühelos durch Sträucher und das hohe Gras glitt.

Unvermutet machte die Gestalt eine geschmeidige Wendung und sprang auf Apollonia zu. Aber die Zahnfee reagierte blitzschnell. Sie flog noch ein paar Zentimeter tiefer, sodass sie das kurzgemähte Gras hart über ihre bloßen Füße kratzen fühlte und huschte unter dem Wesen hindurch, einen Sekundenbruchteil, bevor sich nadelspitze Krallen in sie bohren konnten. Schnell brachte sie sich himmelwärts in Sicherheit. Aus gebührender Entfernung spähte sie dann nach unten.

Goldene Augen starrten enttäuscht zurück. Ein grauer Schwanz peitschte gereizt durch die Luft.

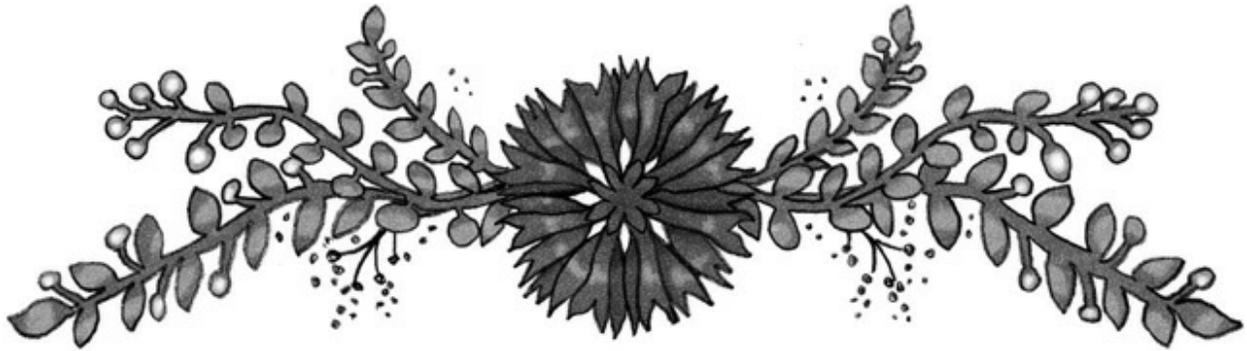
„Was? Das glaub ich jetzt nicht!“

Doch was Apollonia nun glaubte oder nicht, war der Katze egal. Nach einem letzten hungrigen Blick auf die vermeintlich schmackhafte Beute machte sie sich aus dem Staub.

Noch vor Aufregung keuchend flog Apollonia zurück zu Hannes. Hoffentlich war der Wackelzahn nicht weg! Als sie im offenen Fenster landete, hörte sie ein leises Klacken, gerade so wie ein Zahn, der auf einen Holzfußboden fällt.

Sofort sauste die kleine Zahnfee ins Zimmer und sie war fast sicher, einen weißen Schimmer zu erhaschen, aber dann war der Moment vorbei und von Hannes Wackelzahn war keine Spur zu sehen. Also hatte ihn sich die Katze doch geschnappt.

Enttäuscht flog Apollonia davon.



## WETTRENNEN

„Warum raubt eine Katze ausgefallene Milchzähne“, fragte sich Apollonia, während sie ziellos durch die Gegend streifte.

„Was kann oder will sie damit anfangen?“

Sie stieg höher, spürte den auffrischenden Wind unter ihren Flügeln und ließ sich von ihm davontragen. Unter ihr war alles düster, aber ihre scharfen Augen erkannten durchaus Unterschiede. Die Baumwipfel der uralten Wälder bildeten eine kompakte schwarze Masse. Daraus traten Höhenzüge wie Buckel urzeitlicher Monster hervor und einzelne Bäume ragten wie einsame Bergspitzen auf. In den dunklen, unregelmäßigen Umrissen der Dörfer funkelten die Lichter von Straßenlaternen mit den Sternen um die Wette.

Apollonia bemerkte plötzlich, dass die Lichtpunkte unter ihr rasch größer wurden und ächzte. Die nachlassende Wirkung des Feenstaubs brachte sie zur Besinnung. S

ie musste ihre Taktik ändern. Wenn eine Katze – aus welchen Gründen auch immer – ihr Gegner war, dann hatte sie nur eine Chance: sie musste schneller sein.

Apollonia musterte die Umrisse des Dorfes genauer, um sich zu orientieren und stieß einen tiefen Seufzer aus. Sie hatte den Besuch bei Emma vergessen!

Kurz überlegte sie, ob sie jetzt noch zu ihr fliegen sollte, aber so spät schlief ihre Freundin sicherlich schon und außerdem durfte sie keine Zeit verlieren.

Hastig holte sie eine großzügige Prise Feenstaub aus ihren kläglichen Vorräten im Beutel und sauste davon wie der Wind. Sie schaute noch nicht einmal mehr auf ihre Wackelzahnliste. Die kannte sie inzwischen ohnehin auswendig.

Bei Lisa, zwei Häuser weiter, hatte sie noch Pech und der Zahn war schon weg. Apollonia glaubte, die graue Katze zwischen den Sträuchern lauern zu sehen, aber sie ließ sich nicht aufhalten.

Im Nachbardorf bei Felix, Lina und Mia wurde sie endlich wieder fündig. Die kleinen weißen Zähne schimmerten wie Perlen. Apollonia konzentrierte sich und schwang ihren Zauberstab. Die Zähne in ihrer Hand zerstoben in einer in allen Regenbogenfarben glitzernden Wolke aus Feenstaub. Ein weiterer Schwenk mit dem Zauberstab verwirbelte den neu-gewonnenen Feenstaub und Apollonia dirigierte ihn als vielfarbigen Strudel in

ihren Beutel. Und trotz ihrer Eile vergaß sie nicht, mit einer kleinen Prise Staub den Kindern einen zauberhaften Traum zu schenken. Das war das wahre Geschenk der Zahnfee.

Nur zu gerne hätte sie gehört, was sie Kinder am nächsten Tag über ihre Träume zu berichten wussten. Aber mehr als einen kleinen Moment, um sich am seligen Traumlächeln der beschenkten Kinder zu erfreuen, durfte sie sich heute nicht gönnen.

Als Nächstes war Paula an der Reihe.

„Super, das Dachfenster steht offen“, freute sich Apollonia, als sie zur Landung ansetzte.

Im Zimmer war ein leichter Lichtschein auszumachen und die Zahnfee hatte gelernt, in solchen Fällen Vorsicht walten zu lassen, wenn sie nicht erwischt werden wollte.

Sie schob den Kopf in den Spalt und fühlte sich plötzlich von einem Blick aus golden starrenden Augen aufgespießt.

„Waah!“

Erschrocken zuckte sie zurück und purzelte über das abschüssige Dach nach unten, bis eine Dachrinne ihren Fall stoppte. Wütend rappelte sie sich auf und wischte sich ihre verstrubbelte rote Lockenmähne aus dem Gesicht. Wie hatte die Katze nur so schnell hier sein können?

Stauend beobachtete Apollonia nun, wie diese aus dem offenen Dachfenster schlüpfte, mit einem wagemutigen Sprung in einer Baumkrone verschwand und bereits Sekunden später Lauerstellung im Garten bezog. Sie schien geduldig auf einen bestimmten Punkt am Haus zu starren. Ihre Ohren drehten sich wie Radarantennen in jede Richtung, bis sie ein Geräusch vernahmen.

Apollonia hörte es auch. Ein ganz leises Kratzen und Rascheln. Die Katze drückte sich dicht an den Boden und begann ungeduldig mit den Hinterpfoten zu trappeln. Ihre Schwanzspitze zuckte. Sie war bereit für den Angriff. Apollonia konnte nichts Genaues erkennen, aber mit einem Mal machte die Katze einen großen Satz nach vorn und preschte einer Beute hinterher.